

9. Skyphos der gewöhnlichen Form mit absetzendem Rande aus Grab 3 (9 A). Thon und Firnis ähnlich wie bei 1 und 2. Zwischen den Henkeln eine Zickzacklinie.

10. Bauchige Schale mit flachem Fuss aus Grab 14 (23) 7. Ganz verwittert. Der Thon steht dem von 1 und 2 nahe. Ansätze wagrechter Henkel. Spuren von braunem Firnis.

Die beschriebenen Gefässe sind nach einer technischen Einzelheit zusammengestellt, welche zwar nicht Merkmal einer einheitlichen Gruppe ist, aber doch verdient, so der Beachtung empfohlen zu werden. Der feine hellbraune Thon ist im Innern von lebhaftem Graugrün, und zwar findet keinerlei Übergang zwischen den beiden Färbungen statt. Dadurch scheidet sich die Erscheinung von der bekannten Folge schwachen Brandes, zumal die meisten Gefässe nicht dickwandig und sehr hart, also offenbar scharf gebrannt sind. Ob eine verschiedenen Thonarten gemeinsame chemische Eigenschaft oder eine Besonderheit in der Bearbeitung zu Grunde liegt, kann hier nicht untersucht werden. — Die Gefässe scheiden sich in drei verschiedene Gruppen, 1 und 2 gehören unter einander und mit *Thera* II S. 197, $\frac{1}{2}$ Abb. 391 eng zusammen; 9 steht ihnen nahe, vielleicht auch 10, doch ist dies Gefäss vom Wasser sehr entstellt. Ähnliches scheint bisher nicht bekannt zu sein. Ebenso allein stehen 3 (Beil. XXXVIII 4) und 8, die einander technisch bis ins Kleinste gleichen. 4 — $\frac{1}{2}$ 7 sind bereits oben bei den kretischen Kännchen erwähnt worden, zu denen sie wahrscheinlich gehören. Für die Zickzacklinie unter der Schulter von 7 kann man die kleine Kanne *Arch. Jahrb.* 1900 S. 53, Abb. 111 vergleichen, ferner die Bügelkanne *Myk. Vasen* Taf. XXII 162.

S. VEREINZELTE GEFÄSSE UNBEKANNTER HERKUNFT.

1. Kessel mit durchbrochenem Fuss und Doppelhenkeln aus Grab 89 (109) 5. Beil. XXXIX 2. H. 0,334. Leicht glimmerhaltiger orangeroter Thon mit hell gelbbraunem Anstrich; gu-